

Andreas Bsteh – Seyed A. Akrami – Seyed A. Mirdamadi (Hrsg.)

Friede, Gerechtigkeit und ihre Bedrohungen in der heutigen Welt

I. Gabriel – S. M. Khamene'i –
A. Manoocheri – J. H. Pichler –
H. Schneider – S. M. Mohaqqueq-Damad –
A. Th. Khoury – M. R. Beheshti –
G. Vanoni – G. Luf – R. Potz –
N. Mosaffa – St. Hammer – A. A. Rashadi

3. Iranisch-Österreichische Konferenz
Tehran, 22. bis 26. Februar 2003

Referate – Anfragen – Gesprächsbeiträge

VERLAG ST. GABRIEL, MÖDLING

Inhaltsverzeichnis

<i>Andreas Bsteh</i> Vorwort	7
---------------------------------------	---

Eröffnung der Konferenz

<i>S. E. Mahmood Mohammadi Araqi</i> Präsident der Organization for Islamic Culture & Communications ...	13
<i>Professor Dr. Andreas Bsteh</i> Vorstand des Religionstheologischen Instituts St. Gabriel	20
<i>Kardinal Dr. Christoph Schönborn</i> Erzbischof von Wien	23
<i>Ayatollah Mohammad Ali Taskhiri</i> Früherer Präsident der Organization for Islamic Culture & Communications	25
<i>S. E. Dr. Michael Stigelbauer</i> Botschafter der Republik Österreich in der Islamischen Republik Iran	27

Die Plenarsitzungen

Der lange Schatten der Geschichte. Konflikt und Versöhnung in den christlich-muslimischen Beziehungen, <i>Ingeborg Gabriel</i>	31
Anfragen und Gesprächsbeiträge	48
Friede und Gerechtigkeit, <i>Ayatollah Seyed Mohammad Khamene'i</i>	57
Anfragen und Gesprächsbeiträge	82
Dialog der Zivilisationen und Weltfrieden, <i>Abbas Manoocheri</i>	93
Anfragen und Gesprächsbeiträge	112
Politik und Wirtschaft vor dem Anspruch von Frieden und Gerechtigkeit, <i>J. Hanns Pichler – Heinrich Schneider</i>	121
Anfragen und Gesprächsbeiträge	144

Die Menschenrechte. Minderheiten und Mehrheiten, <i>Seyed Mostafa Mohaqqueq-Damad</i>	155
Anfragen und Gesprächsbeiträge	163
Friede – ohne Lösung der Minderheitenfrage? Eine Anmerkung aus christlicher Sicht, <i>Adel Theodor Khoury</i>	173
Anfragen und Gesprächsbeiträge	184
Frieden und Gerechtigkeit im religiösen Kontext, <i>Mohammad Reza Beheshti</i>	193
Anfragen und Gesprächsbeiträge	202
Mit Ölzweig oder Schwert? Zum Konfliktpotential der Monotheismen, <i>Gottfried Vanoni</i>	211
Anfragen und Gesprächsbeiträge	229
Globalisierung und internationale Strafgerechtigkeit, <i>Gerhard Luf – Richard Potz</i>	241
Anfragen und Gesprächsbeiträge	252
Die Stärkung einer „Kultur des Friedens“ als Vorbedingung zur Vermeidung und Lösung von Konflikten, <i>Nasrin Mosaffa</i>	263
Anfragen und Gesprächsbeiträge	276
Globale Konflikte, Unrecht und universelle Herrschaft des Rechts, <i>Stefan Hammer</i>	285
Anfragen und Gesprächsbeiträge	298
Bedeutung und Hindernisse der Gerechtigkeit, <i>Hojat-ol-Islam Ali Akbar Rashadi</i>	307
Anfragen und Gesprächsbeiträge	315
Konferenzteilnehmer	322
<i>Register</i>	
Namenregister	325
Quellenregister	331
Begriffe der islamischen Tradition	337

Vorwort

Aktueller denn je ist die Aufgabe, der sich vor zehn Jahren iranische und österreichische Wissenschaftler gemeinsam stellen wollten. Im Jänner 1995 waren sie in Tehran zusammengekommen, um im Rahmen dieser Konsultation Möglichkeiten eines längerfristig angelegten Dialogprozesses zu erörtern. Sie entschieden sich dafür, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und jeweils nach Veröffentlichung der vorangegangenen Dialogkonferenz in beiden Konferenzsprachen, in Farsi und Deutsch, über die nächsten Schritte zu befinden.

Die in der vorliegenden Veröffentlichung dokumentierte dritte Konferenz hatte vom 23. bis 26. Februar 2003 wieder in Tehran stattgefunden und im Rahmen des für diesen Dialogprozess vereinbarten Generalthemas „Gerechtigkeit“ thematisch an die beiden vorangegangenen Konferenzen 1996 in Tehran¹, 1999 in Wien² angeschlossen. Nach einer ersten grundsätzlichen Bestandsaufnahme, was Gerechtigkeit in den Traditionen der beiden Dialogpartner bedeutet, und einer zweiten Dialogrunde, in der es dann schon konkreter um das Beziehungsverhältnis von Werten – Rechten – Pflichten als den drei Basiselementen einer gerechten Ordnung des Zusammenlebens ging, sollte nun in einer dritten bilateralen Begegnung das Verhältnis von Friede und Gerechtigkeit im Mittelpunkt stehen vor dem Hintergrund aktueller Bedrohungen, denen sie in unserer Zeit ausgesetzt sind.

Wieder waren nach Abhaltung der Konferenz etwa zwei Jahre nötig, um die Gespräche niederzuschreiben, sie in die Sprache der Dialogpartner zu übersetzen und für ihre Veröffentlichung zu bearbeiten. Die Referate waren schon vor der Konferenz übersetzt worden und den Gesprächsteilnehmern zur Vorbereitung der Tagung zur Verfügung gestanden. Vielschichtig und reibungslos war die Kooperation, die die Veranstaltung getragen und ihre Veröffentlichung ermöglicht hat. In erster Linie war es naturgemäß die

¹ Veröffentlicht in *A. Bsteh – S. A. Mirdamadi* (Hrsg.), *Gerechtigkeit in den internationalen und interreligiösen Beziehungen in islamischer und christlicher Perspektive*, Mödling 1997. Farsi-Ausgabe: Tehran 1998, Arabische Ausgabe: Jounieh 2002.

² Veröffentlicht in *A. Bsteh – S. A. Mirdamadi* (Hrsg.), *Werte – Rechte – Pflichten. Grundlagen einer gerechten Ordnung des Zusammenlebens in christlicher und islamischer Sicht*, Mödling 2001. Farsi-Ausgabe: Tehran 2001, Arabische Ausgabe: Jounieh 2003.

freundschaftliche und verlässliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen, die den laufenden Dialogprozess wieder in jeder Phase nicht nur organisatorisch getragen, sondern auch geistig inspiriert hat: die Zusammenarbeit zwischen der *Organization for Islamic Culture and Communications*, Tehran, und dem *Religionstheologischen Institut St. Gabriel*, Mödling. Von den beiden Konsultationen im Vorfeld (Wien, November 2001, und Tehran, November 2002), über den bereits erwähnten Austausch der übersetzten Referate in angemessener Zeit vor der Konferenz und die von den iranischen Gastgebern sorgfältig vorbereiteten Konferenztage in Tehran bis hin zu den mannigfachen Kontaktnahmen und Kooperationshilfen in der Zeit der Auswertung des Konferenzgeschehens, die nicht zuletzt wieder in der miteinander abgesprochenen ähnlichen Gestaltung des Umschlags der beiden Ausgaben auch ihren sichtbaren Ausdruck finden sollten. Mit besonderer Dankbarkeit sei in diesem Zusammenhang auf die maßgebliche Unterstützung der Konferenzvorbereitung und -auswertung, insbesondere der umfangreichen Übersetzungsarbeiten, durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien hingewiesen und auf die Übernahme der Reisekosten durch das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten.

Die bewährte Kooperation unter den Konferenzteilnehmern von österreichischer Seite, die vor allem wieder eine von ihnen autorisierte Wiedergabe ihrer Gesprächsbeiträge ermöglichte, die Zusammenarbeit mit dem Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und die ebenso bewährte sachkundige Beratung bei allen Schritten, die zur Veranstaltung und Veröffentlichung der Konferenz erforderlich waren, durch Prof. Adel Th. Khoury seien hier gleichfalls hervorgehoben. Dr. Hadi Resasade, Hamburg, hat wieder die österreichischen Referate und Diskussionsbeiträge ins Persische übersetzt und die Hauptverantwortung für die Simultandolmetschung in den Tagen der Konferenz getragen. Ohne die vielfältige Unterstützung, die von Anfang an nicht zuletzt die akademische Freiheit und Unabhängigkeit dieser Dialoginitiative gewährleistete, wären diese langjährigen gemeinsamen Bemühungen von iranischer und österreichischer Seite um neue Wege gesellschaftspolitischer Orientierung und Verantwortung zwischen Christen und Muslimen nicht vorstellbar.

Über das unmittelbare Dialoggeschehen dieser dritten Iranisch-Österreichischen Konferenz hinaus, das in der vorliegenden Veröffentlichung dokumentiert werden kann und wieder für sich sprechen soll, gilt es, an dieser

Stelle auf zwei Ereignisse hinzuweisen, die in den ersten Jahren des 3. Millenniums in direktem Zusammenhang mit dem gegenständlichen Dialogprojekt gestanden hatten. An erster Stelle ist dabei von der Einladung zu sprechen, die der Erzbischof von Wien Kardinal Dr. Christoph Schönborn im Anschluss an die Veranstaltung unserer zweiten Iranisch-Österreichischen Konferenz im September 1999 in Wien vom damaligen Präsidenten der Organization for Islamic Culture and Communications Ayatollah Mohammad Ali Taskhiri zu einem Besuch der Islamischen Republik Iran erhalten hatte. Diesen denkwürdigen Besuch hatte Kardinal Schönborn, wie er in seinem Schreiben vom 17. 1. 2001 an Ayatollah Taskhiri betonte, „in the perspective of the previous conferences of dialogue held in Vienna 1993, in Tehran 1996 and 1999 again in Vienna“ angenommen. Der Besuch, für dessen Vorbereitung und Durchführung von österreichischer Seite das Religionstheologische Institut St. Gabriel verantwortlich war, fand vom 17. bis 22. Februar 2001 statt und hatte nicht nur in unseren beiden Ländern, sondern weit darüber hinaus auf internationaler Ebene große Beachtung gefunden.

Im darauffolgenden Jahr bat der österreichische Bundespräsident Dr. Thomas Klestil das Religionstheologische Institut St. Gabriel, eine christlich-islamische Dialogrunde in der Wiener Hofburg vorzubereiten und zu leiten, die vom iranischen Staatspräsidenten Seyed Mohammad Khatami angeregt worden war und anlässlich seines Staatsbesuches in Österreich im März 2002 stattfinden sollte. An der Dialogrunde, die am 12. März 2002 unter dem Thema „Dialog der Religionen als Weg zur Stärkung des Friedens“ stand, nahmen, zusammen mit den beiden Staatsoberhäuptern Klestil und Khatami, Kardinal Schönborn, Metropolit Staikos, Erzbischof Krikorian, der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich Prof. Schakfeh und die Professoren Ingeborg Gabriel, Susanne Heine, Ulrich Körtner, Richard Potz und Heinrich Schneider der Universität Wien teil.

Mit dem vorliegenden dritten Band dürfen wir der Öffentlichkeit somit ein weiteres Zeugnis unserer gemeinsamen iranisch-österreichischen Dialogbemühungen übergeben. Im Sinne der Themenstellung der Konferenz steht aus der Sicht der iranischen und österreichischen Wissenschaftler, die an der Konferenz teilgenommen haben, das grundsätzliche Verhältnis von Friede und Gerechtigkeit ebenso zur Diskussion wie deren Bedrohungen in der heutigen Welt. Die Erörterungen standen und stehen naturgemäß in besonderer Weise im Zeichen großer Betroffenheit angesichts der damals wie heute schwelenden Irakkrise.

Neben den öffentlichen Stellen, die bereits erwähnt wurden, sei am Schluss dieses Vorwortes wieder ein besonderer Dank den Mitarbeiterinnen des Institutes, Frau Mag. Brigitte Sonnberger, Frau Gertrude Gruber und Frau Petra Gerl ausgesprochen sowie den Fachkollegen der Hochschule St. Gabriel, insbesondere den Professoren Gottfried Vanoni und Karl-Heinz Peschke. Ohne die verständnisvolle und, wo es notwendig ist, auch immer wieder finanzielle Unterstützung der Arbeit des Religionstheologischen Instituts St. Gabriel durch die Ordensgemeinschaft der Gesellschaft des Göttlichen Wortes, wäre alles, was in den letzten Jahren von uns getan werden konnte, undenkbar. Dafür sei an dieser Stelle wieder ein aufrichtiges Wort des Dankes gesagt.

Andreas Bsteh SVD

St. Gabriel, am 15. Jänner 2005